



Mit Regisseur Hans Steinhoff

Phot. Ufa

träumt, sie sei im „Artis“, und im nächsten Augenblick werde ihr Freund, der Wärter Pieter, kommen und ihr die Bergschafe zeigen. — Sie ging als Hospitantin in die Hietzinger Schule, um ihren Akzent zu ver-

lernen. Das war

ein Spaß! Sie kam und ging, wenn es ihr paßte, sie fühlte, wie diese Wiener Mädchen sie beneideten, daß sie nicht geprüft wurde, sie war eine „interessante Ausländerin“, ein Hauch von Fremde umwehte sie. „Warst du schon in Niederländisch-Indien?“ fragt man Lien oder „Warum ist der Edamer Käse so rot?“ Schon begannen sich Freundschaften mit zarten Fäden zu bilden, wie die ersten dünnen Fäden eines Seidenkokons, schon war da Trudl und Mitzi, die ihr manchmal Blumen brachten, die lange Wantorek wurde sogar einmal eingeladen — nachher war Lien noch bewunderter, das Hotelleben hatte gewirkt. Ein Kind, das im Hotel lebte! Großartig! Bald waren die holländischen Rillen aus der weichen Grammo-phonplatte getilgt, neue Laute, neue Töne, weichere, anmutigere nahm sie auf: Lien wurde eine Wienerin. Aber manchmal, wenn die andern über einen lauten und flachen Scherz ausgelassen lachten, wurde sie still und mußte sofort an Amsterdam denken. Der Vater war viel außer Haus, manchmal begleitete ihn die Mama, und eines Tages hieß es wieder, den neuen Freundinnen Adieu sagen, die zweite Operation, die wieder Tränen kostete — aber der Papa hatte eine reizende Wohnung gefunden, ein



Am Fußballplatz Den Haag, rechts Papa